

solche über „Neue Formen von Faltern aus der Regensburger Umgebung“ Sälzl starb am 15. 1. 1952, bald darauf auch sein Sohn Max, der die Sammlung des Vaters in glücklicher Weise fortführte und ergänzte. Nun betreut seine Tochter Aurelia dessen entomologisches Werk. Wohnung: Regensburg, Ziegetsdorfer Str. 6.

Quellen: Persönliche Mitteilungen.

COLESTIN METSCHL

Metschl war drei Tage später als sein nachmaliger Freund Sälzl geboren, also am 23. Dezember 1873, und zwar nur etliche Häuser weiter nördlich von diesem im Nachbarort *Steinweg*. Aber während Sälzl alle Möglichkeiten zum Studium geboten waren, mußte sich Metschl nach Besuch der siebenjährigen Steinweger Volksschule (1879—86) in die Lehre begeben um Bildhauer zu werden. Neben seiner künstlerischen Beschäftigung zog ihn die Welt der Schmetterlinge an und veranlaßte ihn zu eifriger Sammeltätigkeit. Mit Hilfe zurückgelegter Spargroschen schaffte er sich eine gute Bibliothek einschlägiger Werke an und studierte sie gründlich in seiner Freizeit. So wurde aus dem Sammler ein Wissenschaftler, dem es nicht in erster Linie um das Sammeln, sondern um das Durchforschen der reichen Lepidopteren-Fauna Regensburgs zu tun war. In verschiedenen entomologischen Zeitschriften sind Arbeiten seiner Feder veröffentlicht, so im 11. Bericht des Regensburger Naturwiss. Vereins die Abhandlung „Entomologische Notizen“ S. 73—77. Der Niederschlag seiner Lebensarbeit zeigte sich in dem größeren Werke „Die Schmetterlinge der Regensburger Umgebung, 1. Teil Großschmetterlinge“, das er gemeinsam mit Sälzl im 16. Bericht des eben genannten Vereins und in der Fortsetzung in der Zeitschrift der Entomologischen Gesellschaft *Iris* in Dresden (Bd. 46, 47, 48, 49) herausbrachte. Metschl hatte dabei das Hauptpensum zu bewältigen und erwies sich als gründlicher Kenner der Regensburger Schmetterlingsfauna. Einer weiteren größeren Arbeit, die er sich vorgenommen hatte, versagte ein Herzschlag am 26. November 1943 die Vollendung.

Die Conchyliologen

Die Forschungen der Conchyliologen Forster, Bertram und Clessin füllen ein ganzes Jahrhundert.

FORTUNATUS FORSTER

Forster Fortunatus Joseph Michael Anton war geboren am 21. 2. 1776 in *Laaber* bei Hemau als Sohn des Hofkammerrats und Gerichtsschreibers Carl Fortunatus Forster und dessen Ehefrau Maria Theresia, geb. Sigmund. Er studierte Jurisprudenz und wurde schließlich Patrimonialrichter von *Etterzhause*n bei Regensburg. Naturwissenschaftliche Interessen zeigte er besonders in der Botanischen Gesellschaft Regensburg, wo er 1828 als Mitglied und Bibliothekar erwähnt wird. Im Naturwissenschaftlichen Verein Regensburg war er als zoologischer Konservator besonders geschätzt. Im Correspondenzblatte I von 1846 S. 10 wird eine Schenkung von Conchylien erwähnt, die er dem Verein übergab. Überhaupt galt seine Liebe den Conchylien. Er stellte eine eigene Lehre über den Bau der Schalen dieser Tiere auf, doch wurde diese „Testaceome-

trie“ nicht überall anerkannt. Einen wichtigen Beitrag lieferte er zu Fürnröhrs Topographie III. S. 459—478. Auch sonst war er ein Mann der Feder. Er starb am 16. 2. 1867 in seiner Wohnung F 43 am Fischmarkt in Regensburg.

Schriften: Geschichte von Etterzhausen. VO I 1831 S. 177. — Etterzhausen als Hofmarkgericht. Ebenda S. 205. — Notiz über die Eintagsfliege Corr. VII, S. 91. — Bemerkungen zu der Schalenlehre (Testaceometrie). Corr. I S. 61, 65. Corr. II S. 33, 81, 97, 119. — Frage an Conchyliologen Corr. I S. 69. — Bemerkungen über *Helix pulchella* und *costata*. Ebenda S. 41. — 14 Merkwürdige Punkte im Laaberthal 1832. — Untersuchung der Altenburg bei Ehrenfels, nicht ferne von Beratzhausen 1833. — Die Türkelburg im Laaberthal, 1833.

Quellen: Stadtarchiv Regensburg. — Pfarramt Laaber. — Fü III, 459—478. — Archiv d. Hist. Ver. Regensburg.

FRIEDRICH GOTTLIEB BERTRAM

Bertram entstammt einem alten Kaufmannsgeschlecht in *Regensburg*. Am 28. Mai 1814 kam er als Sohn des Regensburger Bürgers und Kaufmanns Friedrich Anton Bertram zur Welt. Seine Mutter Florentine Auguste Friederike war die Tochter des Arztes *Dr. Johann Ulrich Gottlieb Schäffer* (s. d.). Nach seinem Regensburger Schulbesuch studierte er Rechtswissenschaft. 1847 wird der Regierungs-Assessor Mitglied des Zool. miner. Vereins in Regensburg, als dessen Kassier er 26 Jahre lang seit 1855 wirkte, auch als er 1871 Regierungsrat wurde. Von früher Jugend an galt seine Liebe den Schmetterlingen; eine wertvolle Sammlung dieser Falter war die Frucht seiner Tätigkeit. Als ihn aber eine neue Leidenschaft befiel und die Conchylien sein Herz gewannen, schrieb er schließlich seine Schmetterlingssammlung (2235 Makros und 930 Mikros) 1865 im Corr. XIX, 171 zum Verkauf aus und gab sie dann nach Speyer ab, einen Teil schenkte er dem Lyzeum von Regensburg (Schenz, S. 70). Die Pterophorine *Platyptilia Bertrami* Roesl. erinnert an den Entomologen, der ein Freund des großen Conchyliologen *Clessin* (s. d.) wurde. Auch *Rubus Bertramii* Braun verewigt seinen Namen. Er starb am 13. Sept. 1881 im Hanemann-Haus E 9/10 in der Wahlenstraße 18 zu Regensburg.

Schriften: Die Molluskenfauna d. Keupergebietes v. Dinkelsbühl und Umgebung. Ber. 13, 1910 S. 44—53. — Nekrolog für Clessin. Ber. 13, 1910 S. 126—130. — *Nicht veröffentlicht*:

Abnorme Schneckenhäuser (mit 8 phot. Tafeln) im Archiv d. N. V. Rbg.

Quellen: Corr. I, Corr. XX, Ber. V. — Taufregister d. Ev.-Luth. Pfarramts unterer Stadt in Rbg., Jhg. 1914, Seite 2 u. 6.

STEPHAN CLESSIN



Als ältester Sohn eines Obersten kam er am 13. November 1833 in *Würzburg* zur Welt. Gleich seinen Vorfahren, die fast alle dem Militärstande angehörten, wurde auch der junge Clessin für die Offizierslaufbahn bestimmt. Nach erfolgreichem Besuche der Lateinschule *Ansbach* und des Gymnasiums *Augsburg* trat er 1850 als Kadett in das 3. bayerische Infanterieregiment in Augsburg ein. Im Jahre 1852 nach *Germersheim* versetzt, wurde er 1854 Junker im 11. Infanterieregiment zu *Landau*, 1855 im gleichen Regiment Leutnant und kam bald darauf nach *Regensburg*. 1862 heiratete er die Tochter Ida des Regensburger Regierungsrates Friedrich Erhard, quittierte den Militärdienst, trat in den Bahndienst über und amtierte zunächst als Expeditor in *Leipheim*, *Dinkelscherben* und *Regensburg*, dann von 1876 ab als Offizial, Bahnverwalter und